Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1884.

München.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1885.

In Commission bei G. Franz.

Digitized by Google

Sitzungsberichte
der
königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 1. März 1884.

Herr Ohlenschlager hielt einen Vortrag:

„Ueber die römischen Lager zu Passau, Künzing, Wischlburg und Straubing".

Derselbe wird in den „Abhandlungen" veröffentlicht werden.

Historische Classe.

Sitzung vom 1. März 1884.

Herr Rockinger hielt einen Vortrag:

„Ueber die Benützung eines Auszuges der Lex romana Visigothorum im Landrechte des sogenannten Schwabenspiegels".

Sieht man von den Quellen des deutschen Rechtes ab aus welchen das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels geschöpft hat, so ist von anderem Rechtsstoffe in der Sitzung unserer Classe vom 2. Dezember 1876 die Verwerthung der Summa de poenitentia des Raimund von Peniafort[1]) nach-

1) Vgl. in den Abhandlungen unserer Classe Band XIII, Abth. III, S. 230—253.

Digitized by Google

gewiesen worden, und soll die heutige Mittheilung von der Benützung eines Auszuges der Lex romana Visigothorum handeln.

Nicht etwa von einem neuen Funde ist hier die Rede, sondern es hat im Gegentheile schon vor nunmehr 35 Jahren Johannes Merkel im Abschnitte XVI seiner Abhandlung de Republica Alamannorum S. 23 und den dazu gehörigen Noten 22 und 25 auf S. 98 hierauf aufmerksam gemacht. Dieser Fingerzeig ist auch keineswegs unbeachtet geblieben[1]). Wenn man aber doch die einmal vorhandene Spur seither nicht schärfer verfolgt hat, liegt das wohl zunächst darin, dass man in den betheiligten Kreisen auf die Veröffentlichung der Quellennachweise zum sogenannten Schwabenspiegel hoffte, welche er auf der Grundlage der vom Freiherrn v. Lassberg veröffentlichten Handschrift aus dem 13. Jahrhunderte und des Ambraser Pergamentcodex zu Wien[2]) als zweiten Anhang dortselbst bestimmt hatte. Er sollte — wie auf der Schlussseite des Werkes genauer bemerkt ist — eine Tabelle enthalten, in welcher die nachweisbaren Quellen des schwäbischen Landrechts verzeichnet sind.

Es ist nicht zu bezweifeln, dass da Merkel auch den berührten Auszug der Lex romana Visigothorum berücksichtigt hat. Da mir aber der ganze Anhang bis zur Stunde nicht zu Gesicht gekommen, auch jetzt wohl kaum mehr auf dessen Erscheinen zu rechnen sein wird, und er überdiess bei dem Stande der Forschung, wie sie sich seit dem Auftauchen des Spiegels der deutschen Leute gestaltet hat, theilweise nur mehr von untergeordneter Bedeutung sein könnte, so erübrigt nichts als die betreffende Frage ohne denselben nach eigener Betrachtung zu erörtern.

---

1) Vgl. Stobbe, Geschichte der deutschen Rechtsquellen I. S. 340, Note 17.

2) Vgl. a. a. O. den Schluss des vorletzten Absatzes der Note 4 S. 92.

Digitized by Google

Gehen wir also auf das Werk ein, um dessen Benützung im sogenannen Schwabenspiegel es sich handelt, so ist es aus der Zahl der Auszüge, welche aus der Lex romana Visigothorum entstanden sind[1]), deren ältester, derjenige, welchen im Jahre 1517 Petrus Aegidius herausgegeben hat, und welcher nun auch in der ausgezeichneten Bearbeitung jenes Gesetzbuches von Gustav Hänel seine würdige Stelle gefunden hat, indem er dessen Text in seinem ganzen Umfange unmittelbar in der nächsten Spalte begleitet.

Er wird nach seinem ersten Herausgeber in Kürze als Summa oder Epitome Aegidiana[2]) bezeichnet.

Sie erstreckt sich über die Interpretatio zu sämmtlichen Bestandtheilen der Lex romana Visigothorum, also die Interpretatio zu ihren Stellen hauptsächlich aus dem Codex Theodosianus, dann aus den Novellen der Kaiser Theodosius, Valentinian, Martian, Majorian und Sever, aus den Institutionen des Gajus, aus den Sententiae des Paulus, aus dem Codex Gregorianus, aus dem Codex Hermogenianus, endlich aus dem ersten Buche der Responsa des Papinian. Ihr Wesen im allgemeinen schildert Haenel a. a. O. in der Vorrede S. 25/26 folgendermassen. Legum verbis, inscriptionibus, subscriptionibus omissis, ex Interpretatione plerumque rem suam exscripsit. Verum hanc quoque in novam quasi speciem convertit, nam partim eam mutavit, partim decurtavit, et plerumque sententiam potius quam verba conservavit.

Kennt man von anderen Auszügen der Lex romana Visigothorum nur je eine Handschrift, von einigen nicht über deren drei, so hat Haenel von der Epitome Aegidiana a. a. O. S. 75—79 unter den Nummern 46—59 und S. 87

1) Vgl. v. Savigny Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter II, § 20, S. 57—63. Haenel Lex romana Visigothorum in der Vorrede S. 25—40.

2) Vgl. v. Savigny a. a. O. S. 59/60. Haenel a. a. O. S. 25/26.

Digitized by Google

unter der Nummer 73 wie S. 87/88 unter der Nummer 75 von nicht weniger als 16 Codices Nachricht gegeben, von welchen indessen der unter der Nummer 73 berührte Weissenauer aus dem 10. Jahrhunderte [1]) lediglich einen Auszug von nicht ganz hundert Abschnitten unserer Epitome bietet.

Neben diesen Handschriften stossen wir wieder nur auf einen Auszug und zwar gar in nicht mehr als ungefähr vierzig Artikeln aus derselben in einer hiesigen aus dem Kloster der Dominikaner zu Bamberg stammenden Handschrift des 11. Jahrhunderts in Oktav, dem Cod. lat. 4460 der Hof- und Staatsbibliothek, welcher für die Lex Alamannorum Karolina als F 2 benützt ist, und welchem Merkel überhaupt wegen seines auf das Recht bezüglichen Inhaltes, nämlich ausser der Lex Alamannorum Karolina noch der Capitulariensammlung des Ansegis mit ihren Appendices und eben des in Frage stehenden Auszuges der Epitome Aegidiana [2]), gerade mit Rücksicht auf den sogenannten Schwabenspiegel einen besonderen Werth beilegt.

Dieser Auszug selbst — von Fol. 96 bis 101′ — umfasst nicht sämmtliche Theile der Epitome Aegidiana, sondern beschränkt sich auf Bestimmungen derselben aus der Interpretatio zum Codex Theodosianus, und zwar auch nur aus dessen ersten neun Büchern.

Im Einzelnen enthält er was nachsteht.

An der Spitze treten in drei eigenen Zeilen die Ueberschriften der vier Titel 1, 9 (10) und 10 (11), 11 (12) des ersten Buches entgegen: De constitutionibus principum et de

---

1) Insbesondere über ihn, jetzt in der Staatsbibliothek zu Stuttgart als Cod. jur. (in quarto) num. 134, handelte er in der Sitzung der philologisch-historischen Classe der k. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig vom 11. März 1865. Vgl. deren Berichte Band 17, S. 1—17.

2) Vgl. jetzt auch Haenel a. a. O. S. 15—17.

Digitized by Google

[e]dictis. De officio judicum omnium. De defensoribus civitatum. De assessoribus domesticis et cancellariis.

Dann folgt der Text selbst, zum grösseren Theile mit rothen Ueberschriften der einzelnen Titel und je mit rothen Anfangsbuchstaben des ersten Wortes derselben, wie — in Vergleichung mit der Ausgabe Haenel's — nachsteht:

Aus Lib. I: ohne Ueberschrift Tit. 1; ohne Ueberschrift Tit. 9 (10) § 2 und 3; ohne Ueberschrift Tit. 10 (11); mit dem nur schwarz geschriebenen Reste der Ueberschrift „domesticis et cancellariis" Tit. 11 (12).

Aus Lib. II: ohne Ueberschrift Tit. 16 § 2 und 3; gleichfalls ohne Ueberschriften die Tit. 24; 30; 31.

Aus Lib. III: mit der Ueberschrift „de parentibus qui filios distraxerint" Tit. 3; mit der Ueberschrift „de licitis accionibus" Tit. 4; mit der Ueberschrift „de nuptiis" Tit. 7.

Aus Lib. IV: mit der Ueberschrift „de secundis nuptiis" Tit. 3.

Aus Lib. V: mit der Ueberschrift „de postlim[in]io" Tit. 5; mit der Ueberschrift „de ingenuis qui temporibus tyranni servierunt Tit. 6; mit der Ueberschrift „de expositis" Tit. 7; mit der Ueberschrift „de his qui sanguinolentos emptos vel nutriendos accipiunt" Tit. 8; mit der Ueberschrift „de fugitivis colonis inquilinis et servis" Tit. 9; ohne besondere Ueberschrift Tit. 10; ohne eigene Hervorhebung der als fortlaufender Text schwarz erscheinenden Ueberschrift „ut coloni *terra[m]* [quam] subigunt alienandi potestatem non habeant" Tit. 11; mit der Ueberschrift „de longa consuetudine" Tit. 12.

Aus Lib. VI: mit der Ueberschrift „ut dignitatum ordo servetur" Tit. un.

Aus Lib. VII: mit der Ueberschrift „de re militari" Tit. un.

Aus Lib. VIII: mit der Ueberschrift „de executoribus et exactionibus" Tit. 3.

Digitized by Google

Insbesondere aus Lib. IX: mit der Ueberschrift „de accusationibus et inscriptionibus“ Tit. 1; mit der Ueberschrift „de custodia rerum“ Tit. 2; mit der Ueberschrift „ne propter crimen majestatis servus dominum accuset vel consanguineum“ Tit. 3; unter der Ueberschrift „de adulterio uxoris vel ancillae tabernarii“ ohne den ersten Absatz aus Paulus Tit. 4 und 5; mit der Ueberschrift „de ingenua muliere, si se servo in conjugio copulaverit“ ohne die beiden letzten Sätze Tit. 6; mit der Ueberschrift „ad legem Viliam“ Tit. 7; mit der Ueberschrift „de privati carceris custodia“ Tit. 8; mit der Ueberschrift „de emendatione reorum“ Tit. 9; mit der Ueberschrift „de emendatione propinquorum Tit. 10; mit der Ueberschrift „de sicariis“ Tit. 11; mit der Ueberschrift „de maleficiis et his similibus“ Tit. 13; mit der Ueberschrift „de falso testimonio“ Tit. 15 § 1, aber nur dessen erster Satz; mit der Ueberschrift „de falsa moneta“ Tit. 17; mit der Ueberschrift „si quis solidi circulum inciderit“ Tit. 18 in der Fassung: Si quis pondus minuat, vel adulteratum in vendendo subjecerit, quia uno pretio sunt vendendi atque emendi, capite puniatur; mit der Ueberschrift „ut infra annum criminalis actio terminetur“ Tit. 26; ohne Ueberschrift Tit. 28; ohne Ueberschrift und unmittelbar als fortlaufender Text eben diesem Titel angereiht Tit. 31; wieder ohne Ueberschrift Tit. 33.

Wenden wir uns nun wieder zur Epitome Aegidiana selbst, und fragen nach der Art und Weise, wie sie im sogenannten Schwabenspiegel benützt worden, so ist dies je nach der Sachlage verschieden. Bald bedurfte es nichts weiter als der blossen Uebertragung aus der lateinischen in die deutsche Sprache, bald aber reichte das nicht aus.

Einen raschen und zugleich untrüglichen Einblick in das gegenseitige Verhältniss gewährt die Gegenüberstellung einer Reihe von Artikeln, welche sich in beiden Werken entsprechen. Ich wähle für diesen Behuf zunächst die

Digitized by Google

Artikel 319—322, 346, 348, 349, 349 I, 350—352, 357, nach 363 a, 363 I, 367, 368, 368 I, 371—374, 374 I, 375, 375 I, 375 II des sogenannten Schwabenspiegels nach der Zählung der Ausgabe des Freiherrn v. Lassberg.

Aus Cod. Theod. IX Tit. 6. (S. 180.)

Si ingenua mulier se proprio servo occulte miscuerit, capite puniatur, et ille ignibus exuratur [1]).

Et qui ex tali conjunctione fuerint nati, in nuda [2]) maneant libertate, et a matris hereditate in omnibus fiant extranei.

Fas habeant accusare quilibet, etiam servi [3]), quia jubet lex puniri nefarios.

Si servus aut ancilla hoc crimen probaverint, libertatem consequantur [4]).

Facultas vero mulieris adulterae legitimis heredibus profutura [4]).

Art. 319.

Unde ist daz ein vrì vrowe ir eigen man zu ir leit, man sol si houbten unde in verbrennen.

Unde wirt ein kint von in geborn, daz ist niht vrì. ez erbet ouch niht mutergut noch vatergut noch keins sîns mâges gut.

Unde swaz der kinde ist, die habent des rehtes niht daz si iemen mugen gerugen umb kein missetât.

Aus Cod. Theod. IX Tit. 4. § 2 u. 3. § 2. (S. 176).

In adulterio extraneam mulierem nullus accuset nisi tan-

Art. 320 und 321.

Ez sol dehein vremder man kein vremdez wîp rugen umb

1) Cod. lat. mon. 4460: igni comburatur.
2) Ebendort: in mundi.
3) Ebendort: quemlibet etiam servum.
4) Ebendort fehlt dieser Satz.

Digitized by Google

tum germanus frater, patruelis, patruus, et consobrinus.

ir uberhur. ez mac wol tun ir bruder, unde ir bruder sun, unde ir væter, unde ir vætern sun.

Marito etiam ex suspicione accusare permissum est.

Ir êmanne ist wol erloubet, daz er si ruge.

Unde ouch sîn hûsgesinde mac si ouch wol rugen mit rehte.

§ 3. (S. 178).

Etiam et familiam et suam et uxoris suae, si praesentes aut in ea domo fuisse probantur quando suspicio orta est, distringere licentiam habet.

Similiter propter maleficia mortemve praeparatam, seu ille super uxorem seu uxor super maritum habeat suspicionem, discutere fas habet uterque familiam.

Ez mag ein man sîn wîp wol rugen, unde ein wîp ir man, ob er ir eine vergift machet, oder si im, dâ man die lûte mit tôtet.

Si suln ouch beidiu ir gesinde von in tun, ob si dirre untât von in innen werdent.

Aus Cod. Theod. IX Tit. 4 § 4[1]*).*
(S. 178).

Si judaeus christianam aut christiana judaeum acceperit, ut adulteri puniantur.

Art. 322.

Unde ist daz ein cristenman bî einer judinne leit, oder ein cristenwîp bî einem juden, diu sint beidiu des uberhurs schuldic.

Unde sol man si beidiu uber ein ander legen unde sol si verbrennen, wan der cristenman u. s. w.

---

1) Vgl. auch zu Lib. III tit. 7 § 2: Ut judaeum non liceat habere christianam nec christiano judaeam. quod qui fecerint, ut adulteri puniantur.

Digitized by Google

Aus Cod. Theod. X Tit. 10. (S. 218).

Quicunque thesaurum in sua terra invenerit, ei ex integro absque ulla calumnia conquiratur.

Si vero in loco alieno thesaurum casu invenerit, eum qui loci dominus est in quartam inventarum rerum debet admittere.

Attamen nullus effodiendo loca aliena praesumat ista requirere.

Art. 346.

Unde ist daz iemen iht vindet ûf sînem gute, daz ist sîn mit rehte.

Unde vindet aber ez anders iemen danne er selbe, unde daz erz niht hât heizzen gesuchen, dem sol man daz vierteil geben, wan daz ist sîn funtmiete unde sîn funtreht.

Unde ist daz er in hât heizzen gesuchen, so sol er im sîn lôn geben daz er in andingete. unde hât er im niht geheizzen, ich meine alsô daz er mit im niht dingete, swaz er im danne geit, daz sol er nemen mit rehte.

Unde vindet ein man gut an einer vremden stat des in niht bestêt, swes daz ertrîche ist dâ daz gut ûfe funden wirt, des ist daz gut.

Daz bewært man mit dem hîligen êwangêlio. daz sprichet alsô: daz himelrîche gelîchet sich einem acker dâ schaz inne verborgen u. s. w.

Alsô ist ez ze rehte des daz ertrîche ist. er sol aber dem vinder daz vierteil geben. daz ist sîn rehtiu funtmiet.

Digitized by Google

Aus Gaji Inst. (Lib. I) Tit. 7 u. 8, wie Pauli Sent. II Tit. 28 § 1. (S. 322 u. 372).	*Art. 348.*
	Dizze ist von phlegern. etwâ heizzent si phleger, etwâ vogte.
Tutores aut legitimi sunt aut testamentarii.	
Legitimi sunt qui proximiores de agnatis inveniuntur. et ad ipsos legitima tutela pertinet.	So heizzent dizze êlîche phleger: als ein man stirbet, so sol siner kinde phlegen ir næhster vatermâc.
Testamentarii sunt quos patres aut avi paterni testamento suo tutores aut filiis aut nepotibus delegaverint.	
	Sô heizzent daz gemahte phleger, den in ir vater gît bî sînem lebenden lîbe.
	Unde habent si der phleger dewedern, swer danne ir herre ist des si sint, der gît in wol einen.
Quod si isti non fuerint, tunc ex inquisitione judicis tutor pupillis detur.	Ist des niht, swer danne ir rihter ist in einer stat oder ûf dem lande, der sol in ze rehte einen geben.
[Ut qui gravis inimicus fuit patris, a tutela pupillorum merito excusetur, ne paterno inimico pupilli committantur][1]).	Man sol den kinden den niht ze phlegern geben der ir vater tôtvint was.
Minores sub curatoribus sunt usque ad viginti quinque annos.	Die wîle der iungelinc niht funf unde zweinzic iar alt ist, so sol er phleger hân.
Eversores et insani omni tempore vitae suae sub curatore esse jubentur.	Die aber wuste lûte sint, unde niht guter wizze sint, unde die unsinnic sint, die suln alle phleger hân unz an ir tôt.

1) Zu Pauli sent. lib. II tit. 28 § 1 (S. 372).

Digitized by Google

Aus Cod. Theod. IX Tit. 5. (S. 180).

Si quis eam cujus tutor fuerit corruperit, facultas tutoris fisci viribus societur, tutor in exsilio[1]) deputetur.

Tutor vero puellae, antequam sponso jungatur, solus probet se ab injuria laesi pudoris immunem.

Art. 349 (a).

Unde ist daz ein man einer juncvrowen phleger ist, und behurt er si, allez sîn gut sol dem herren werden in des gerihte er dizze tut.

Unde ist si niht einem man gesworn, wil er danne lougen, daz er unschuldic sî, daz mag er tun mit zwein sînen vingern, ob er biderber man ist.

Unde ist aber si hin gesworn, so sol er dem lougen dem si gesworn ist u. s. w.

Aus Pauli Sent. II Tit. 31. (S. 374).

Quicquid tutor minoribus fraudaverit, in duplum restituat.

Art. 349 (b).

Swaz ein phleger den ze schaden tut der er phleger ist, den sol er in zwîvalt gelten.

Unde versûmet er si an keinen dingen, den schaden sol er in ouch zwîvalt gelten.

Aus Cod. Theod. IX Tit. 11. (S. 184).

§ 1.

Si quis infantem necaverit, ut homicida teneatur.

§ 2.

Si quis ad faciendam rapinam aggreditur, aut iter agentem in praediis assederit[2]),

Art. 349 I.

a)

Swer ein kint tôtet, swie iunc ez ist, der ist manslegge. dem sol man abe daz houpt slahen.

b)

Swer mit dem andern ûz kumt der einen roup nemen wil, oder durch sînen willen

1) Cod. lat. mon. 4460: exilium.

2) Ebendort: aggreditur iter agentem.

Digitized by Google

aut domum alterius nocturnus spoliator intraverit, et[1]) occisus fuerit, mors latronis ipsius[2]) a nemine requiratur.

ûz ist komen, unde wirt der rouber erslahen oder deheiner die mit im ûz komen sint, daz sol weder der rihter noch kein ir mâc weder aht noch mut hân daz in iemen buzze, wan daz wære wider reht.

Aus Cod. Theod. IX Tit. 12 (S. 186).

Si quis propinquum suum occiderit, sive clam sive palam id fuerit enisus, facto de corio sacco — qui culeus nominatur — aut in mare aut in quolibet gurgite projiciatur.

Art. 350.

Swer sînen mâc tôtet âne schulde, ez sî heimlîch oder offenlîch geschehen, uber den sol man alsô rihten.

Man sol im machen einen liderînen sac, unde sol in in daz wazzer senken, in reinez oder in unreinez, alsô tiefe daz im daz houpt und aller sîn lîp an dem grunde lige.

Man sol in in dem wazzer lân ligen einen halben tac. unde ist er dannoch u. s. w.

Aus Cod. Theod. IX Tit. 2. (S. 174).

§ 1.

Ut viri ac mulieres unius carceris custodia non teneantur.

Art. 351.

Unde ist daz ein man unde ein wîp gevangen sint, die sol man niht zu ein ander tun in ein hûte. man sol ietwederz von dem andern tun sunderbar, daz si mit ein ander iht sunden.

§ 2.

Si de carcere reus fugerit, ab eo cui est traditus requiratur.

Swem gevangen lûte enpholhen werdent der ir ze

1) Cod. lat. mon. 4460: nocturnus spoliaverit, si.

2) Ebendort fehlt: ipsius.

Digitized by Google

rehte hûten sol, unde swer sich ir underwindet daz er ir hûten wil, entrinnent si dem, er sol si wider suchen, unde sol si vahen, ob er mac.

Qui si eum non praesentaverit, noverit se custos illius aut damnum aut poenam[1]) qui fugerit subiturum.

Mac er ir niht wider geantwurten, er sol allen den schaden unde alle die buzze lîden die iener solte hân geliden der dâ entrunnen ist.

§ 3.

Ut sacerdotes[2]) monitionem faciant judicibus de eis quos carcer custodiae tenet.

Omnibus diebus dominicis judices reos educant ad balnea vel ubi alimoniam a christianis recipi[3]) mereantur.

Art. 352.

Swer einen man oder ein frowen in vancnusse hât, der sol ze rehte geben die spîse der si bedurfen in der vancnusse.

Unde tut er des niht, sô sols in der rihter nôten daz erz tu.

Unde tut er sîn dannoch niht, sô sol in der rihter heizzen furen nach dem almusen, swâ man imz gebe.

Unde stirbet er dar uber hungers, in muz der rihter unde iener der in in die vancnusse leite, die muzzen in beide vor got vasten, als ob sie in mit ir handen erslagen hêten.

1) Ebendort: pœnam eius.
2) Ebendort: ut sacri sacerdotes.
3) Ebendort: recipere.

Digitized by Google

Nam si hoc praetermiserint, viginti libras auri se noverint esse mulctandos.

Si muzzen ouch dem kunge buzzen. ez muz ir ietwederr dem kunge zweinzic phunt geben der lantphenninge die dâ gæbe sint.

Aus Pauli Sent. V Tit. 1 § 1. (S. 412).

Qui contemplatione extremae necessitatis filios suos vendiderint, statui ingenuitatis eorum non praejudicant. homo enim liber nullo pretio aestimatur.

Art. 357.

Unde ist daz ein man sîn kint verkoufet durch êhaft nôt, daz tut er wol mit rehte. aber ane den tôt niht. er solz einem herren ze eigen geben.

Aus Cod. Theod. I Tit. 11 (12) § 1. (S. 28).

Hoc est, ut filius, quicquid[1]) vivo patre acquisierit cum judice[2]), vel quicquid in armis constitutus receperit[3]), extra consortium fratrum vindicet[4]).

Art. [nach 363 a].

Unde ist daz ein sun die wîle sîn vater lebt gut gewinnet mit riterschæfte, mit gerihte, oder swie erz gewinnet, dâ hât dehein sîn mâc noch vater noch muter noch bruder noch swester niht mit ze schaffenne.

Er tut mit dem gute swaz er wil die wîle er lebt unde ouch an sînem tôtbette, dâ von daz erz gewunnen hât.

Aus Cod. Theod. V Tit. 7. (S. 144 u. 146).

§ 1.

Quicunque expositum recenti partu sciente patre vel matre vel domino collegerit, seu in-

Art. 363 I.

Swelh vater oder muter ir

1) Cod. lat. mon. 4460: ut quicquid filius.

2) Ebendort: judicio.

3) Ebendort: acceperit.

4) Vgl. hiezu auch aus Pauli Sent. III Tit. 4 § 3 (S. 380): Quicquid filio familias aut armis in castris acquiritur vel quod ei proficiscenti ad militiam datur, potest facere testamentum.

Digitized by Google

genuum seu servum[1]) quem nutrivit esse voluerit, in sua potestate consistit.

kint von in werfent, swerz úf hebt unde ez ziuhet unz an den tac daz ez gedienen mac, ez sol dem dienen der im sîns lebens hât geholfen.

§ 2.

Qui expositum puerum vel puellam sciente domino vel patrono misericordiae causa collegerit, in ejus dominio permanebit, si tamen contestationi de collectione etc.

Ebendort Tit. 8.
(S. 146).

Si quis infantem a sanguine emerit[2]) et nutrierit, si nutritum dominus vel pater recipere voluerit, aut ejusdem meriti mancipium aut pretium nutritor consequatur.

Poenae vero subjiciendi sunt[3]) hi qui contra hanc legem venire tentaverint[4]).

Unde ist daz ez vater oder muter heimen wil, oder sîn herre, ob ez eigen ist, die suln im zem ersten sîn fure gelten die er bereit daz ez in koste seit er sich des kindes underwant.

Aus Pauli Sent. V Tit. 31 § 1.
(S. 441).

Si quis adversus imperatorem vel in rempublicam arma moverit, vel ipsum imperatorem in exercitu deseruerit, antea quidem in perpetuum aqua et igni interdicebatur, nunc vero vivi exuruntur.

Art. 367.

Swer sich wider den keiser waffent oder wider den die in des keisers dienst sint, unde swer sich iemen anders heizzet waffen wider den keiser, oder der in einer herværte mit dem keiser ist unde vliuhet der von im ê daz er selbe vlihe, daz hêten unser vorvarn gesezzet die des rîches phlagen, daz man si lebendic solte begraben.

1) Cod. lat. mon. 4460: ingenuum servumve.
2) Ebendort: asanguie emergit.
3) Ebendort: ꝑꝑnam vero pacientur.
4) Ebendort: temptaverint.

Digitized by Google

Aus Cod. Theod. IX Tit. 4 § 1[1]). *(S. 176).*

Si[2]) uxor tabernarii vel ejus ancilla quae ministerium tabernae praebuerint in adulterio fuerint deprehensae, nullatenus accusentur, sed pro utilitate ministerii dimittantur.

Art. 368.

Unde ist daz ein lîtgebe veilz hât ezzen unde trinken, unde hât er ein hûsvrowen, unde ein magt diu im dienet, die helfent im sîn dinc bewarn: unde si muzzen mit den lûten mêr ze schaffen haben danne ander lûte unde ander vrowen.

Dâ von ist daz gesezzet: unde werdent si bezigen mit dem uberhur, oder werdent si dran funden, man sol niht uber si rihten als uber ander vrowen. man sol si niht offenlîchen rugen: si suln ouch niht offenlîchen buzzen: in sol ir pharrer heimlîch buzze geben.

Aus Cod. Theod. IX Tit. 13 § 1 u. 2. (S. 186).

Malefici, incantatores, vel immissores[3]) tempestatum, vel hi qui per invocationem daemonum mentes hominum turbant, omni poenarum genere puniantur.

Art. 368 I.

Ez sî wîp oder man, die mit zouber unde mit luppe umb gênt, unde die daz kunnen daz si mit worten den tiufel zu in ladent, die sol man alle brennen. oder swelhes tôdes der rihter wil der erger ist danne brennen, dâ mit sol im der rihter sînen lîp nemen: wan er hât gotes verlougent, unde hât sich dem tiuvel ergeben.

---

1) Ohne die einleitenden Worte aus den Schriften des Apostels Paulus, welche auch der Cod. lat. mon. 4460 nicht hat.

2) Ebendort: ut si.

3) Ebendort: emissores.

Digitized by Google

Et qui eos[1]) consuluerint, capite puniantur.

Unde die ez wizzen oder verswîgent oder ratent, werdent si des bewært als reht ist, den sol man abe daz houbt slahen.

Aus Gaji Instit. Tit. 9 (Lib. II Tit. 1). (S. 324).

§ 3.

Nullus sic altius aedificet domum, ut alii domui lumen tollat.

Art. 371.

Unde ist daz ein man ein hûs zimmert, unde wil sîn nâchgebûr einz an in zimmern, er solz in der hohe zimmern daz im sîn liht iht verzimmert werde.

Tut erz dar uber, sô clagez dem rihter. der sol ez ze rehte dannen brechen.

Ebendort § 4.

Si quis in solo nostro sine nostro permissu domum aedificaverit, arbores vel vineas plantaverit, messem seminaverit, haec omnia domino terrae acquiruntur.

Art. 372.

Swer ûf des andern ertrîche zimmert, oder boume ûf vremdez ertrîch sezzet, oder ûf vremdez ertrîche sæt, daz ist allez des daz ertrîche ist.

Ebendort § 5 und 6.

Si quis ex tabulis alienis navem aut opus aliud fecerit, ejus erunt de cujus ligno facta probantur.

Similiter si ex lana vel ex lino alieno vestimentum fecerit,

Art. 373 und 374.

Swer ûz holze ein schif wurket, oder der ein ander dinc ûz holze wurket, unde daz holz sîn niht ist, swes daz holz ist, des ist ouch daz werc daz dâ von gemachet ist.

Swer ûz vremder siden oder ûz vremder wolle oder ûz vrem-

1) Haenel führt hiezu keine abweichende Lesart an. Für die Würdigung der deutschen Wiedergabe mag bemerkt sein, dass der Cod. lat. mon. 4460 hat: et qui eis consulerint.

Digitized by Google

ejus erunt vestimenta cujus lana aut linum fuisse probatur.

dem vlahse gewant wurket oder ander dinc, daz ist mit rehte des der geziuc ist, ez sì von golde oder von andern dingen.

Daz ist alsô gesprochen: unde tut er daz mit gewizzen, daz erz dâ fur hête daz der geziuc sîn wêre, so hât er reht. bewært aber ein ander man, daz der geziuc sîn ist, des selben ist daz werc daz dâ von gemachet ist.

Illis tamen qui aliena praesumserunt hoc competit, ut expensas quas in his fecerint a dominis qui rem factam vindicant recipere possint.

Hât aber dirre daz werc unwizzende gemachet, sô sol im iener sîner arbeit lônen, unde sîn kost geben die er dar ûf hat geleit.

Sprichet aber iener, er welle im niht dâ von geben, im wêre lieber daz der geziuc noch unverworht wêre, unde wilz im dâ mit abe ertwingen, mag et dirre bewæren, daz er des wânde u. s. w.

Daz reht ist ouch, der ûf vremdez ertrîche sæt oder bûet, unde um ein ieglîch werc daz der man unwizzende wurket, daz man âne schaden wider tun mac.

Ebendort § 7.

Quicquid filii aut servi acquirunt, id patribus et dominis sine dubio acquiritur, praeter eos filios quibus per leges habere permissum est[1]).

Art. 374 I.

Swaz ein sun gewinnet die wîle er in sînes vater phlege ist, âne die sune die wir hie vor gescriben hân[2]), daz ist des vater mit rehte. swaz ein

1) Vgl. oben S. 192 mit der Note 4 aus Pauli Sent. III Tit. 4 § 3.
2) Vgl. oben S. 192: Art. [nach 363a].

eigen man gewinnet, daz ist des herren des er ist, ob er wil.

Quicquid servis in usufructu acquiritur, id est hereditas aut donatio, id proprietario domino, non usufructuario acquiritur.

Swaz aber ein eigen man an gevellet von erbeschaft, daz ist des mannes, unde des herren niht. swaz man im ouch umb sûs gît, daz ist des mannes, und des herren niht.

Aus Pauli Sent. IV Tit. 11 § 1. (S. 410).

Si aliquis servum communem ad integrum manumiserit, portionem suam perdit, et alteri domino ex integro acquiritur.

Art. 375.

Unde ist daz zwêne herren eigen lûte gemeine habent, unde ez lât ein herre der menschen einz vrî âne sînen gemeiner, der mensche ist dâ mit niht ledic: er ist halt des herren gar der in niht ledic hât gelazzen.

Daz ist dâ von gesezzet, daz er sînem gemeiner gebuzzet dâ mit habe, daz er âne sîn wort daz mensche vrî lie. ir dewederr mag âne den andern niht getun daz stæte sî mit den lûten die ir beider eigen sint.

Aus Pauli Sent. V Tit. 12 § 6. (S. 428).

Si quis aliquem de imminenti periculo, id est de latronum aut hostium persecutione eripuit, quidquid vel quantum aut si omnia ejus qui liberatus est pro salutis suae mercede donaverit, nec ab ipso donatore nec ab heredibus ejus repeti potest,

Art. 375 I.

Swer den andern lôset dâ er ûf den lîp gevangen leit, unde tut daz in rehten triuwen, als iener von der vancnusse ledic wirt, sô sol er im gelten swaz in diu lôsunge koste von sînem gute, ob erz hât. unde hât er niht mêr wan als vil als er in erlôset hât, daz selbe sol er im gar geben. daz mag im kein sîn erbe erwern. er lôse sich mit sînem gute.

Digitized by Google

Unde stirbet der man der dâ erlôset ist ê daz er disem sîn lôsunge alle vergolten hab, sîn erben suln im allen sînen schaden gelten unde abe legen, wan er in durch sîn triuwe lôste.

Unde stirbet ouch der der in dâ ledic hât gemachet ê daz er im sînen schaden ab gelege, sô sol man sînen erben daz selbe tun daz man im solte hân getân.

quia vitae praemium nulla potest pretii aestimatione pensari.

Quia vitae praemium nulla potest aestimatione pensari.

Aus Paul. Sent. V Tit. 15 § 3. (S. 431).

Si servi facinora dominorum confessi sunt, nullo modo audiuntur, nisi forte eos reos deferant majestatis.

Art. 375 II.

Unde hât ein herre einen kneht, unde wil der kneht sîns herren lâster sagen, des sol man niht hôren, noch sol sîn niht gelouben, er enwelle in danne rugen dar umb daz er sîn triuwe an dem rîche gebrochen habe.

In so und so vielen Fällen haben wir es hier lediglich mit einer deutschen Wiedergabe des Textes der Epitome Aegidiana zu thun.

Bei einer Reihe von Sätzen dieser, die nicht mehr ohne weiteres ganz und gar gang und gäbe gewesen, sind sodann die betreffenden Aenderungen vorgenommen. So ist beispielsweise — vgl. oben S. 189 — im Art. 349 hinsichtlich des Vormundes, welcher seine Pflegbefohlene behurt, die Bestrafung mit der Verbannung beseitigt.

In dem einen wie anderen Falle zeigt sich mehrfach insbesondere die Uebereinstimmung der Folge des Textes in der Epitome Aegidiana und im sogenannten Schwabenspiegel. So entspricht etwa aus

Digitized by Google

dem Codex Theodosianus Lib. IX Tit. 4 der § 2 dem Art. 320, der § 3 dem Art. 321, der § 4 dem Art. 322; oder aus Lib. IX der Titel 11 dem Art. 349 I, der Titel 12 dem Art. 350; oder aus Lib. IX Tit. 2 der § 1 und 2 dem Art. 351, der § 3 dem Art. 352; oder aus den Institutionen des Gajus Lib. II Tit. 1 der § 3 dem Art. 371, der § 4 dem Art. 372, die §§ 5 und 6 den Art. 373 und 374, der § 7 dem Art. 374 I. Es müsste doch ein wirklich eigenthümlicher Zufall sein, wenn ohne die Vorlage der Epitome Aegidiana der Verfasser des sogenannten Schwabenspiegels bei diesen und jenen keineswegs wesentlich zusammengehörenden Gegenständen — man denke nur etwa an die Sätze a und b des Art. 349 I = Cod. Theod. IX Tit. 11 § 1 und 2, woran sich sodann unmittelbar der Art. 350 = Cod. Theod. IX Tit. 12 schliesst — gerade auf ganz dieselbe Reihenfolge verfallen wäre. Ja es ist dieses vollends undenkbar, wenn man beispielsweise den für diese Frage so höchst bezeichnenden Fall des auf die Art. 320 und 321 = Cod. Theod. IX Tit. 4 § 2 und 3 folgenden Art. 322 = Cod. Theod. IX Tit. 4 § 4 ins Auge fasst, wobei unmöglich etwas anderes bei unserem Rechtsbuche eingewirkt haben kann als die Stellung in der Epitome Aegidiana.

Hie und da ist dagegen auch, wo es passend erschien, eine Umstellung vorgenommen worden, wie sich etwa in den Lit. a, b, c des Art. 350 I aus den Kapiteln zum Codex Theodosianus Lib. IX Tit. 1 (S. 168—172) die §§ 6 und 8 den §§ 2 und 3 in folgender Weise vorangestellt finden:

§ 8.	*a)*
Quicunque alium de homicidii crimine capitali objectione[1]) pulsaverit, non prius a judicibus audiatur quam se similem	Unde ist daz ein man den andern ruget vor gerihte umb manslaht oder umb swaz er im sinen lîp mac verliesen, sô sol

1) Cod. lat. mon. 4460: subiectione.

Digitized by Google

poenam quam reo intendit conscripserit subiturum.

der rihter sprechen: wilt du den man an sprechen umb daz im an den lîp gêt, daz wizze, unde maht du in niht uberkomen als reht ist, sô must du lîden swaz er lîden solte.

Unde wil er im sprechen an sîn êre oder an sîniu êwerc, unde mag er in niht uberziugen, er muz umb ieglîchez lîden daz er solte hân gelîden.

(Vgl. unten § 6).

Et si servos alienos accusandos[1]) esse crediderit, se simili inscriptione [2]) constringat u. s. w.

§ 6.

Nisi inscriptione celebrata reum quemquam non fieri nec ad judicium exhiberi. etenim qui alterius famam et sanguinem in judicium devocaverit, sciat sibi impendere congruam poenam, si quod intenderit non probaverit.

(Vgl. oben.)

§ 2.

Feminis nisi in sua suorumque causa quemquam accusare non licet.. et ut non praesumant causas alienas suscipere.

b)

Ez mac kein wîp niemen gerugen umme die schulde diu hie vor gescriben ist, ez gê si selben danne an.

§ 3.

Si aliquis crimen aut convicium alicui temere per iracundiam dixerit[3]) et post iracundiam dato spatio iterare

c)

Unde ist daz einer den andern dirre dinge schuldiget âne vor gerihte, unde wirt ez dem rihter niht geclagt, die vriunde

1) Cod. lat. mon. 4460: servus alienus accusandus.
2) Ebendort: conscriptione.
3) Ebendort: dicit.

fortasse noluerit, non ut reus criminis teneatur, sed ad supremam actionem cum ratione veniat[1]) atque consilio.

suln ez under in versûnen. si suln im als vil êre bieten als vil si im lasters hânt geboten vor den lûten.

Unde ist daz er in zem andern male alsô hônet vor den lûten, unde clagt er daz u. s. w.

Daneben fehlt es nicht an Fällen, wo der Verfasser des sogenannten Schwabenspiegels in einzelne seiner Artikel Sätze über bestimmte Gegenstände, die in der Epitome Aegidiana da und dort zerstreut begegnen, in dem gehörigen Zusammenhange eingereiht hat. So beispielsweise — vgl. oben S. 188 — im Art. 348 zwischen den Excerpten aus den Institutionen des Gajus (Lib. I) Tit. 7 und 8 das Verbot der Aufstellung des Todfeindes des Vaters als Vormund aus Pauli Sent. Lib. II Tit. 28 § 1, oder sogleich in unmittelbarer Anknüpfung des Art. 349 der Fall, dass ein Vormund seine Pflegbefohlene behurt, aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 5, wie die Bestimmung der doppelten Ersatzpflicht für Beschädigungen, die er dem Mündel zugefügt hat, aus Pauli Sent. Lib. II Tit. 31.

Nicht ohne Interesse ist es auch, zu beobachten, wie der sogenannte Schwabenspiegel bei einer Wahl zwischen mehrerlei gleichen beziehungsweise ähnlichen Bestimmungen in der Epitome Aegidiana verfährt. Ohne die Beachtung der früher in Anwendung gestandenen Strafen tritt in ihr aus Cod. Theod. Lib. X Tit. 5 § 5:

Si servus super dominum fuerit delator, etiamsi objecta probaverit, puniatur,

und namentlich schon aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 3 § 2:

Si servus dominum aut amicus vel domesticus sive libertus patronum praeter[2]) crimen majestatis accusaverit

1) Cod. lat. mon. 4460: veniant.

2) Ebendort: propter.

Digitized by Google

vel cujuslibet reum detulerit, statim in ipso initio accusationis gladio puniatur,

der Grundgedanke des Art. 375 II unseres Rechtsbuches entgegen, dass Aussagen des Unfreien gegen seinen Herrn keine Berücksichtigung finden sollen, ausser bei Staatsverbrechen. Nun enthält aber ohne irgendwelchen Strafsatz der § 3 aus Pauli Sent. Lib. V Tit. 15 jenen Grundgedanken, und so haben wir denn oben S. 198 gesehen, dass einfach dieser § 3 zu Grunde gelegt worden.

Bisweilen ist endlich bei Auslassungen, welche sich da und dort gegenüber der Epitome Aegidiana finden, der Grund hiefür darin leicht erkennbar, dass dem betreffenden Gegenstande anderwärts eine Berücksichtigung zu Theil geworden. Wenn wir — vgl. oben S. 195 — im Art. 372 die Weinberge vermissen, braucht desshalb nur auf folgendes aufmerksam gemacht zu werden:

Aus Cod. Gregor. (III Tit. 2) Tit. 6. (S. 474).	*Art. 375 IV.*
Si quis vineas nesciens in alieno solo posuerit, vel aedificia fecerit, vel reliquis aliis rebus posuerit, sumtus a domino terrae recipiat.	Swer ûf vremdez ertrîche unwizzenlîchen wînreben sezzet unde einen wîngarten phlanzzet, oder ûf vremdez ertrîche zimmert, alsô daz erz dâ fur hât ez sî sîn, unde als er des innen wirt daz ez in niht bestêt, swes daz ertrîche danne ist, des ist ouch der bû der dar ûffe gebûen ist. den sol man im lân. Gêt aber der dâr der dar ûf hât gebûen, unde bereit zen hîligen, daz er des wânde daz daz ertrîche sîn wære unde daz erz dâ fur hete, sô sol im iener sîner arbeit lônen unde sînen schaden abe legen. Wil er des niht bereden,

Digitized by Google

sô sol im dirre niht gelten weder arbeit noch kost.

Ist aber daz iener sprichet durch einen list dar umb daz er im weder arbeit noch kost u. s. w.

Nach allem, was berührt worden, kann die Benützung der Epitome Aegidiana wenigstens im dritten Theile des Landrechtes des sogenannten Schwabenspiegels, das heisst nach Art. 313 bis an den Schluss, keinem Zweifel unterliegen. Es entsprechen mehr oder weniger die Sätze der ersteren den Artikeln unseres Rechtsbuches:

aus Pauli Sent. Lib. II Tit. 25 § 4 .	Art. 318,
aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 6 . . .	Art. 319,
ebendort Lib. IX Tit. 4 § 2 und 3 . .	Art. 320 und 321,
ebendort § 4	Art. 322,
ebendort Lib. X Tit. 10	Art. 346,
aus Gaji Instit. (Lib. I) Tit. 7 und 8 und Pauli Sent. II Tit. 28 § 1 . . .	Art. 348,
aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 5 . . .	Art. 349 a,
aus Pauli Sent. Lib. II Tit. 31 . . .	Art. 349 b,
aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 11 . .	Art. 349 I,
ebendort Lib. IX Tit. 12	Art. 350,
ebendort Lib. IX Tit. 1 § 8	Art. 350 I a,
ebendort § 2 und 3	Art. 350 I b und c,
ebendort Lib. IX Tit. II § 1 und 2 . .	Art. 351,
ebendort § 3	Art. 352,
ebendort Lib. V Tit. 5 § 1	Art. 353,
aus Pauli Sent. Lib. V Tit. 1 § 1 . .	Art. 357,
aus Cod. Theod. Lib. V Tit. 7 § 1 und 2, Tit. 8	Art. 363 I,
aus Pauli Sent. Lib. V Tit. 31 § 1 .	Art. 367,
aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 4 § 1 .	Art. 368,

Digitized by Google

aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 13 § 1 u. 2	Art. 368 I,
aus den Nov. Theod. II Tit. 10 . .	Art. 370 I,
aus Gaji Inst. (Lib. II Tit. 1) Tit. 9 § 3	Art. 371,
ebendort § 4	Art. 372,
ebendort § 5 und 6	Art. 373 und 374,
ebendort § 7	Art. 374 I,
aus Pauli Sent. Lib. IV Tit. 11 § 1 .	Art. 375,
ebendort Lib. V Tit. 12 § 6	Art. 375 I,
ebendort Lib. V Tit. 15 § 3	Art. 375 II,
aus Cod. Gregor. (Lib. III Tit. 2) Tit. 6	Art. 375 IV,
aus Cod. Theod. Lib. 4 Tit. 10 . . .	Art. 376.

Ausser diesen mögen sich noch andere Artikel auf Stellen in der Epitome Aegidiana als ihre Quelle zurückführen lassen.

Bei einigen Sätzen dieser dagegen, für welche es im ersten Augenblicke den Anschein hat, als ob dieses Verhältniss obwalten müsse, dürfte eine solche Annahme mehr als gewagt sein. Vergleicht man beispielsweise aus dem Cod. Theod. Lib. IV Tit. 1:

> Hoc est, quod infans, licet loqui non possit, tamen hereditatem sibi debitam capit, cui morienti pater aut qui proximior fuerit succedat,

mit dem Art. 324 unseres Rechtsbuches:

> Unde ist daz ein vrowe gut hât gerbet von vater oder von muter oder von andern mâgen, unde si nimt einen man, unde si wirt bi dem kindes swanger, ez tohter oder sun sî, unde si gebirt daz kint unde stirbet an dem kinde, daz kint lebt als lange wîle unz ez diu ougen ûf getut unde siht die vier wende des hûses, daz kint hât geerbet sîner muter gut, swaz si lazzen hât.
>
> Unde swenne ez dar nâch stirbet, so erbet der vater allez daz ez von sîner muter gerbet hât. daz tut er billicher danne iemen anders,

so lässt sich ein gewisses Zusammenstimmen nicht in Abrede

Digitized by Google

stellen. Doch wird es viel näher liegen, hier an den Art. 92 der Lex Alamannorum Karolina:

> Si qua mulier quae hereditatem paternam habet post nuptum praegnans peperit puerum, et in ipsa hora mortua fuerit, et infans vivus remanserit aliquanto spatio vel unius horae, ut possit aperire oculos et videre culmen domus et quatuor parietes, et postea defunctus fuerit, hereditas materna ad patrem ejus pertineat. eo tamen si testes habet u. s. w.

als die unmittelbare Quelle zu denken.

Gerade dieses Volksrecht ist ja auch sonst in nicht minder ausgiebiger Weise als die Epitome Aegidiana benützt. Man beachte nur seinen Art. 19 = 313 I, 1 und 2 = 323, den vorhin berührten Art. 92 = 324, 57 = 325, 71 = 326, 86 = 327, 3 = 329 mit Belassung einer lateinischen Textstelle, 4 = 330, 5 und 7 = 331, 87 = 332, 20 = 375 V, 40 = 375 VI. Auch zur Aufnahme der Bestimmungen über die Entwendung und Tödtung von Haus- und Jagdhunden hat den ersten Anstoss wohl nur der Tit. 82 der Lex Alamannorum Karolina gegeben. Da indessen dieser Gegenstand in der nächstverwandten Lex Bajuvariorum sorgfältiger ausgeführt erscheint, wurde deren Darstellung gewählt, und hieran sogleich auch ihre unmittelbar folgenden Bestimmungen über die Entwendung und Tödtung von Vögeln, insbesondere die man zur Jagd brauchte, geknüpft, so dass aus ihrem Textus tertius die Art. 239—248 oder § 1—10 des Titels XIX den Art. 333—342 unseres Rechtsbuches entsprechen, die Art. 249—251 oder § 1—3 des Titels XX dem Art. 344, die Art. 252—254 oder § 4—6 des Titels XX dem Art. 345.

Auf beide Quellen, die Epitome Aegidiana und die Lex Alamannorum Karolina, stossen wir auch im dritten Theile des Landrechtes des sogenannten Schwabenspiegels, der sich bei genauerer Betrachtung zu einem guten Theile nur als vorläufige Stoffsammlung herausstellt, welche erst dem Be-

Digitized by Google

dürfnisse entsprechend gesichtet und in geeigneter Weise für die Schlussfassung des Gesammtwerkes verarbeitet werden sollte, sogar für einen und denselben Gegenstand an zwei Orten. Wir haben oben S. 190 die Bestimmung der Epitome Aegidiana aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 12 = Art. 350 kennen gelernt. Vergleichen wir hiezu den Art. 40 der Lex Alamannorum Karolina = Art. 375 VI:

Si quis homo volens occiderit patrem suum, aut patruum suum, aut fratrem suum, aut avunculum suum, aut filium fratris sui, aut filium avunculi sui, aut filium patrui sui, aut matrem suam, aut sororem suam, cognoscat se contra Deum egisse, et secundum jussionem Dei fraternitatem non custodisse, et in Deum graviter deliquisse.	Swer sînen vater oder sîn muter, oder sînen bruder, oder sînen vætern oder sînen ôheim, oder sîn swester, oder sîns vætern sun oder sîns ôheims sun, oder sîner swester sun tôtet, der hat got gar grôzlîch erzurnt.
	Uber des lîp sol ein werltlîch rihter rihten.
Et coram omnibus parentibus ejus res ipsius infiscentur, et nihil ad heredes ejus pertineat amplius: poenitentiam autem secundum canones agat.	Unde vor allen sînen mâgen sol daz gut sîner herschefte werden, unde niht sînen erben, wan er hât ez mit rehte verworht.

Wenn es sich zum Schlusse noch empfehlen mag, darauf zurückzukommen, dass Merkel, welcher zuerst auf die Benützung der Epitome Aegidiana im Landrechte des sogenannten Schwabenspiegels hingewiesen, dem Cod. lat. 4460 der Hof- und Staatsbibliothek, wie S. 182 bemerkt worden, hiefür — in der Voraussetzung des Vorhandenseins der vollständigen Epitome Aegidiana — einen besonderen Werth beilegt, so hat es damit folgende Bewandtniss.

Er gedenkt dieser Handschrift an zwei Orten. Bei ihrer Beschreibung in der Vorrede zur Ausgabe der Lex Ala-

Digitized by Google

mannorum im Legum Tomus III der Monumenta Germaniae historica, vom 1. Juli 1849, S. 5 unter F 2 ist die Nachricht gegeben, dass dieselbe vor wenigen Jahren von einem Berliner Buchhändler, nachdem noch ihre Benützung für die berührte Ausgabe [1]) ermöglicht worden, an einen unbekannten Engländer verkauft worden sei. Dem Schmerze über ihren Abgang aus der deutschen Heimat wird sodann mit besonderer Bezugnahme eben auf die Epitome Aegidiana [2]) in der Note 25 von S. 98 der Abhandlung de republica Alamannorum dahin Ausdruck zu Theil: Quo veri similius itaque est, componendo speculo Suevico codicem illum adhibitum esse, eo magis nunc librum in Angliam venditum esse dolemus. Plötzlich lesen wir im ersten Satze der Additio ad Prolegomena der Lex Alamannorum S. 174, dass unsere Handschrift sich unter den Cimelien der Hof- und Staatsbibliothek hier befinde. Es ist, wie oben S. 182 bemerkt worden, ihr Cod. lat. 4460. Welche Zwischenfälle hier in Mitte liegen, wissen wir nicht. Eine frühere Nachricht, die ich von Merkel nicht berührt finde, bietet die Num. 4 von Dr. Naumann's Serapeum vom 28. Februar 1841 S. 64. Dort findet sich unter der Ueberschrift „Notiz über eine werthvolle Miscellaneenhandschrift" eine Beschreibung unseres Codex. Die Redaction bemerkte hiezu in der Note: Wir verdanken diese Notiz dem Herrn Prof. Dr. Reuss in Wirzburg, woselbst auch die Handschrift käuflich angeboten worden ist. Sollte Jemand sich für dieselbe interessiren, so ist Herr Prof. Reuss gewiss zu gefälliger weiterer Auskunft bereit. Wann sie nach Berlin gelangte, darüber steht eben

---

1) Hunc librum, quum nobiscum a venditore communicaretur, evolvit W. Wattenbach.

2) Aegidii epitomen (editam in Haenelii Lege romana Wisigothorum) et ipsam scriptam inveniri in Cod. F 2 supra not. 14 — soll wohl heissen: 23 — laudato, Wilh. Wattenbach, qui manuscr. librum diligentissime evolvit, certiorem me fecit.

Digitized by Google

so wenig eine Kunde zu Gebot wie über ihre Wanderung nach England. Sicher dagegen ist ihr seinerzeitiges Auftauchen hier und ihre Erwerbung für die Hof- und Staatsbibliothek im Dezember des Jahres 1849. Schmeller bemerkt nämlich in seinem Eintrage im handschriftlichen Kataloge der Codices latini bei ihr wörtlich Folgendes: Zu Wirzburg aus Privathänden zum Verkaufe ausgeboten durch Herrn Dr. Reuss im Serapeum von 1841 S. 64, später vom Münchner Antiquar I(gnaz) Oberdorfer erworben, und am 14. Dezember 1849 gegen Dubletten im Werth von 100 fl. der königl. Bibliothek überlassen.

Soweit es sich um den darin enthaltenen Auszug — denn nur ein solcher liegt vor — aus der Epitome Aegidiana handelt, ist hievon S. 182—184 die Rede gewesen.

Hienach entsprechen in übersichtlicher Zusammenstellung seine Artikel folgenden Abschnitten aus der Interpretatio zum Codex Theodosianus:

1	Lib. I Tit. 1,
2	Lib. I Tit. 9 (10) § 2 und 3,
3	Lib. I Tit. 10 (11),
4	Lib. I Tit. 11 (12),
5	Lib. II Tit. 16 § 2 und 3,
6	Lib. II Tit. 24,
7 und 8	Lib. II Tit. 30 und 31,
9 und 10	Lib. III Tit. 3 und 4,
11	Lib. III Tit. 7,
12	Lib. IV Tit. 3,
13—17	Lib. V Tit. 5—9 [1]),
18	Lib. V Tit. 10 und 11,
19	Lib. V Tit. 12,
20	Lib. VI Tit. un.
21	Lib. VII Tit. un.

1) Ohne den Schlusssatz: Hoc autem in aliis libris etc.

Digitized by Google

22	Lib. VIII Tit. 3,
23—25	Lib. IX Tit. 1—3,
26	Lib. IX Tit. 4[1]) und 5,
27—32	Lib. IX Tit. 6[2]) bis 11,
33	Lib. IX Tit. 13,
34	Lib. IX Tit. 15 § 1[3]),
35 und 36	Lib. IX Tit. 17 und 18,
37	Lib. IX Tit. 26,
38	Lib. IX Tit. 28 und 31,
39	Lib. IX Tit. 33.

Ueber diese Benützung der Interpretatio zu den ersten neun Büchern des Codex Theodosianus reicht er nicht hinaus.

Darunter hat er auch schon die Interpretatio zu dem vom Verwandtenmorde handelnden Tit. 12 des Lib. IX nicht, woraus der Art. 350 unseres Rechtsbuches genommen ist. Ausserdem hat sich aus der Vergleichung von S. 203—204 ergeben, dass weiter noch Artikel von diesem eine Reihe von Bestimmungen — abgesehen von der Interpretatio des Tit. 10 des Lib. X des Codex Theodosianus — aus den Institutionen des Gajus, aus den Sententiae des Paulus, eine aus den Novellen des Kaisers Theodosius, eine aus dem Codex Gregorianus aufgenommen haben. Da sich kein stichhaltiger Grund etwa zu der Annahme findet, dass diese Artikel allenfalls anderswoher als aus der Epitome Aegidiana gezogen worden sein mögen, unterliegt es keinem Zweifel, dass sie nicht dem Cod. lat. 4460 entstammen können.

Umfangreicher ist, wie oben S. 182 bemerkt worden, der Auszug in der Weissenauer Handschrift. Aber auch in ihm finden sich bei der Vergleichung, welche nach Haenel's Nachricht hierüber zu Gebote steht, die Bestimmungen

1) Ohne die Eingangsanführung aus dem Apostel Paulus.
2) Ohne die beiden Schlusssätze.
3) Ohne den Satz bezüglich des Tabellio.

Digitized by Google

aus der Interpretatio zu Pauli Sent. Lib. V Tit. 12 und zum Cod. Theod. Lib. IV Tit. 10 nicht, welche den Artikeln 375 I und 376 des sogenannten Schwabenspiegels zu Grunde liegen. Demnach ist auch diese Handschrift nicht die Quelle.

Als solche kann nur ein Codex benützt worden sein, welcher die vollständige oder jedenfalls nahezu vollständige Epitome Aegidiana enthalten hat, und zwar eine deren Text — abgesehen von anderem — in der Interpretatio zum § 2 des Cod. Theod. Lib. IX Tit. 13 gelautet hat: et qui „eis" consuluerint.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 1884

Autor(en)/Author(s): Rockinger Ludwig von

Artikel/Article: Ueber die Benützung eines Auszuges der Lex romana Visigothorum im Landrechte des sogenannten Schwabenspiegels 179-210